

Geschichte 320 – Kipepeo – Kenia

Meine kenianische Frau brachte mich in die Psychiatrie

2011 bin ich nach Kenia ausgewandert. Ein Anwalt warnte mich damals vor Investitionen, da ich nur 30% der Shares für die Backpackers-Firma besaß, mit der ich mir ein Einkommen schaffen wollte.

Die Geschichte hat sich leider sehr unglücklich entwickelt. Ich habe nicht investiert, weil meine Partner nicht bereit waren für ein Agreement of Investments. Ich habe mich mit einem anderen, lokalen Partner zusammengetan, der aber nach zwei Monaten bereits aus der Firma aussteigen und ausbezahlt werden wollte, obwohl er nichts investiert hatte. Mit einem folgenden Partner hatte ich auch wieder Pech, er unterschlug das Geld, das ich für eine erneute Firmengründung bezahlt hatte.

Dummerweise habe ich mich in Kenia verliebt und geheiratet und lange geglaubt, ich könnte meiner Frau, die 2 Kinder mit in die Ehe brachte, vertrauen. Das hat sich leider als Irrtum erwiesen. Sie hat viel Geld unterschlagen. Am Anfang der Beziehung erzählte sie mir von ihren familiären Verhältnissen. Ich besuchte ihre Verwandten und sah, dass alles, was sie mir erzählt hatte, stimmte. Eine weitere Vertrauen bildende Maßnahme war, dass sie mir sagte, ihre Schwester kümmere sich aus Liebe um ihre Kinder und brauche kein Geld für den Unterhalt, da ihr Freund genügend verdiene als Grafiker in Nairobi.

Sie war sehr sanft zu mir, verwöhnte mich mit Massagen, war auch gut zu den Angestellten, kümmerte sich in rührender Weise um die Kinder in der Nachbarschaft und um die Haustiere. Ich gewann den Eindruck, dass ich Glück gehabt habe und ihr vertrauen könnte. Eigenartigerweise soll ich einmal sehr aggressiv zu ihr gewesen sein, als ich zu viel getrunken hatte. Ich konnte mich aber überhaupt nicht daran erinnern, sondern bekam es von ihren Freunden erzählt. Ich schämte mich sehr für dieses Verhalten, konnte es aber nicht so recht glauben.

Das wiederholte sich, als sie in die Schweiz kam. Sie sagte, ich hätte sie als Nutte beschimpft und sogar einen Stuhl nach ihr geworfen. Ich entwickelte starke Schuldgefühle, obwohl ich mich nicht an solche Dinge erinnern konnte. Immer hätte ich ihr vorgeworfen, dass sie nur wegen des Geldes bei mir sei und mich nur ausbeutete. Heute weiß ich, dass sie mich gekonnt so manipuliert hat, dass ich ihr das alles glaubte und mich dafür schämte.

Meine Firma in Kenia besaß noch ein Stück Land und wir einigten uns, dass sie zurückgehen würde, um dieses Land zu verkaufen. Sie versprach mir einen sehr guten Preis. Nur leider fand sie angeblich keinen Käufer und musste mit dem Preis massiv herunter, bis sie es endlich zum halben Preis verkaufte. Ich war einverstanden, weil

ich wusste, wenn wir es nicht sofort verkaufen, dann würde es mein ehemaliger Geschäftspartner tun, denn seine Familie war im Besitz des ehemaligen eigentlichen Landtitels. Sie erzählte mir rührende und abenteuerliche Geschichten. Sie sei bedroht worden und hätte den Ort fluchtartig verlassen müssen, deshalb hätte kein Kaufvertrag abgeschlossen werden können und eine Quittung habe sie auch nicht. Daraufhin hatte ich angeblich wieder einen Wutanfall, bei dem ich ihr vorgeworfen haben soll, sie sei nur zurückgekommen, weil sie noch mehr Geld brauche, das Land hätte ihr nicht genügt.

Wieder konnte ich mich an nichts davon erinnern und dennoch hatte ich Schuldgefühle, bot ihr die Trennung an und eine Alimentierung, was sie aber ausschlug, weil sie mich doch liebe. Ich verzieh ihr.

Ich investierte später in ihre Farm und wieder musste sie dort flüchten und alles zurücklassen, weil Räuberbanden die Gegend unsicher machten. Ich wollte mich trennen, sie flehte mich aber unter Tränen an, sie in die Schweiz zurückkehren zu lassen, sie kam zurück. Weil wir aber viel Stress gehabt hatten, vereinbarten wir, mit Nachwuchs zu warten. Da die Sicherheitslage sehr schlecht geworden war in Kenia wegen den Terroranschlägen, holten wir ihre zwei Kinder in die Schweiz nach. Dafür mussten wir 11 Monate lang mit den Behörden streiten, es kostete sehr viel Geld. Als die Kinder dann hier waren und sie trotz unserer Vereinbarung schwanger wurde, verlor sie das Interesse an mir.

Sie verweigerte mir ab sofort die Ehe und übernachtete immer mit den Kindern. Sie begann mich zunehmend, abwertend zu behandeln. Sie lies mich spüren, dass sie mich nicht mehr brauchte. Endlich merkte ich, dass sie mich die ganze Zeit ausgebeutet hat, und als ich sie wütend damit konfrontierte, ging sie eiskalt zur Opferhilfe. Dort und bei der Polizei verleumdete sie mich auf das Schlimmste.

Ich wurde im April 2015 mittels Polizei aus meiner eigenen Wohnung ausgewiesen, obwohl ich ihr nicht das Geringste getan hatte, und mit einem sechsmonatigen Kontaktverbot belegt. Für mich brach die Welt zusammen. Ich glaubte, ich drehe durch und ich ging freiwillig für mehrere Monate in die psychiatrische Klinik.

Dort recherchierte ich die ganze Geschichte und ihre Lügen gründlich. Ich brachte einige Belege zusammen, betreffend ihrer Betrügereien in Kenia. Ein Privatdetektiv übermittelte mir beispielsweise die Kaufverträge für das Land, die ja angeblich nicht da waren. Wir stellten auch fest, dass unsere Heiratsurkunde in Kenia überhaupt nicht registriert war und zur Registrierung unserer Ehe in der Schweiz ein eventuell gefälschtes Dokument vorgelegt hat, und vieles, vieles mehr. Mir wurde klar, dass sie mich die ganze Zeit nur belogen, betrogen und benutzt hat.

Nun ist das rechtlich etwas verzwickelt in der Schweiz. Sie hat einen Gratisanwalt erhalten, da sie unsere Sprache schlecht spricht und wird weiter von der Opferhilfe unterstützt, die ihr die angeblichen Misshandlungen (sie konnte keinerlei Verletzungen vorweisen) durch mich glauben, ohne mich jemals zu Wort haben kommen lassen. Ich habe einen rechtsbürgerlichen Anwalt um Hilfe gebeten, doch habe ich den Eindruck, dass er nichts machen kann. Ihre Straftaten wurden nicht in der Schweiz begangen

und somit kann sie in der Schweiz nicht belangt werden. Die schwere Verleumdung gegen mich, ist wohl keine Straftat.

Natürlich muss ich nun bis aufs Existenzminimum Unterhalt für sie und ihre Kinder bezahlen. Es hat nie Verletzungen gegeben bei meinen angeblichen „Ausbrüchen“, aber trotzdem werde ich als Täter stigmatisiert, der eine arme afrikanische Frau ausgebeutet hat. Überall wird mir die Rechtshilfe verweigert. Umgekehrt wird sie nicht einmal gezwungen, ihr in Kenia gebunkertes Vermögen, das sie von mir ergaunert hat, zu deklarieren. Auch andere Unregelmäßigkeiten interessieren unseren Rechtsstaat nicht.

Am Ende des Spieles laufen nun alle Schulden auf meinen Namen, während mein ganzes Vermögen auf ihren Namen in Kenia läuft. Was sie von mir ergaunert hat, hat sie in Land angelegt. Gegenwärtig baut sie ihre Farm aus mit meinen Unterhaltszahlungen.

Diese Geschichte ist außerordentlich verletzend für mich. Ich kann nicht akzeptieren, dass ich nach all diesen Betrügereien nun noch durch Unterhaltszahlungen für den Rest meines Lebens von dieser Frau versklavt werde. Das Schlimmste ist aber, dass ich keinen Rechtsbeistand finde.

Ich wäre sehr dankbar, wenn die Leser im Forum mir einen geeigneten Anwalt in der Schweiz nennen könnten, der sich traut, gegen die Behörden und meine Frau vorzugehen. Bitte schreiben Sie an das Forum - presse@1001Geschichte.de